



Mit einem gekonnten Wurf serviert Mirjana Pavlic die Nympe im tiefen Wehrgumpen.

Schwere Insekten

Insektenimitationen sind die zartesten Köder überhaupt. Viel zu zart für tiefe Gumpen. Dabei stehen dort die dicken Fische. Um vor ihre Mäuler zu tauchen, brauchen unsere Nymphen etwas Schwermetall.

von Rudy van Duijnhoven



Hauptsache schwer: Noch besser als Goldkopfnymphen (oben und rechts) tauchen Nymphen mit eingebundem Bleischrot ab (links und Mitte).

Es ist nicht weiter schwierig, mit einer schweren Nympe unter der Rutenspitze das Flachwasser abzufischen. Dort wird man allerdings keine allzu großen Fische überlisten. Wer große Forellen und Äschen fangen will, muss an die tiefen Pools eines Flusses. Da, wo das Wasser anderthalb Meter tief wird, da stehen die guten Fische. Wenn über diese Fische eine Nympe in 40 Zentimeter Tiefe hinweg treibt, machen sie sich aber kaum die Mühe, sich nach oben zu bewegen. Man muss ihnen die Nympe schon maulgerecht in Bodennähe servieren. Das erfordert jedoch eine besonders schwere Nympe oder eine zusätzliche Beileiung und eine etwas ausgefeiltere Wurftechnik.

Geeignete für die tiefen Löcher sind sehr schwere Goldkopfnymphen. Ich bevorzuge selber spezielle Nymphen mit einem Bleikopf. Es handelt sich dabei um Imitationen der Köcherfliegenlarve, auf die ein Bleischrot dicht hinter dem Öhr eingebunden wird. Das Schrot wird vor dem Einbinden auf ein kurzes Stück Monofil geklemmt. Durch dieses Gewicht geht die Nympe immer so unter, dass der Hakenbogen nach oben steht. Das hat den Vorteil, dass die Hakenspitze sich nicht so leicht in ein Hindernis am Boden bohrt.

Das Original dieses Musters hat einen Körper aus braunem Dubbing. Aber man kann dieser Nympe auch etwas kräftigere Farben verleihen. Ich habe von diesem Muster immer einige in den Hakengrößen 8 bis 14 in meiner Fliegendose.

Kleiner Nachläufer

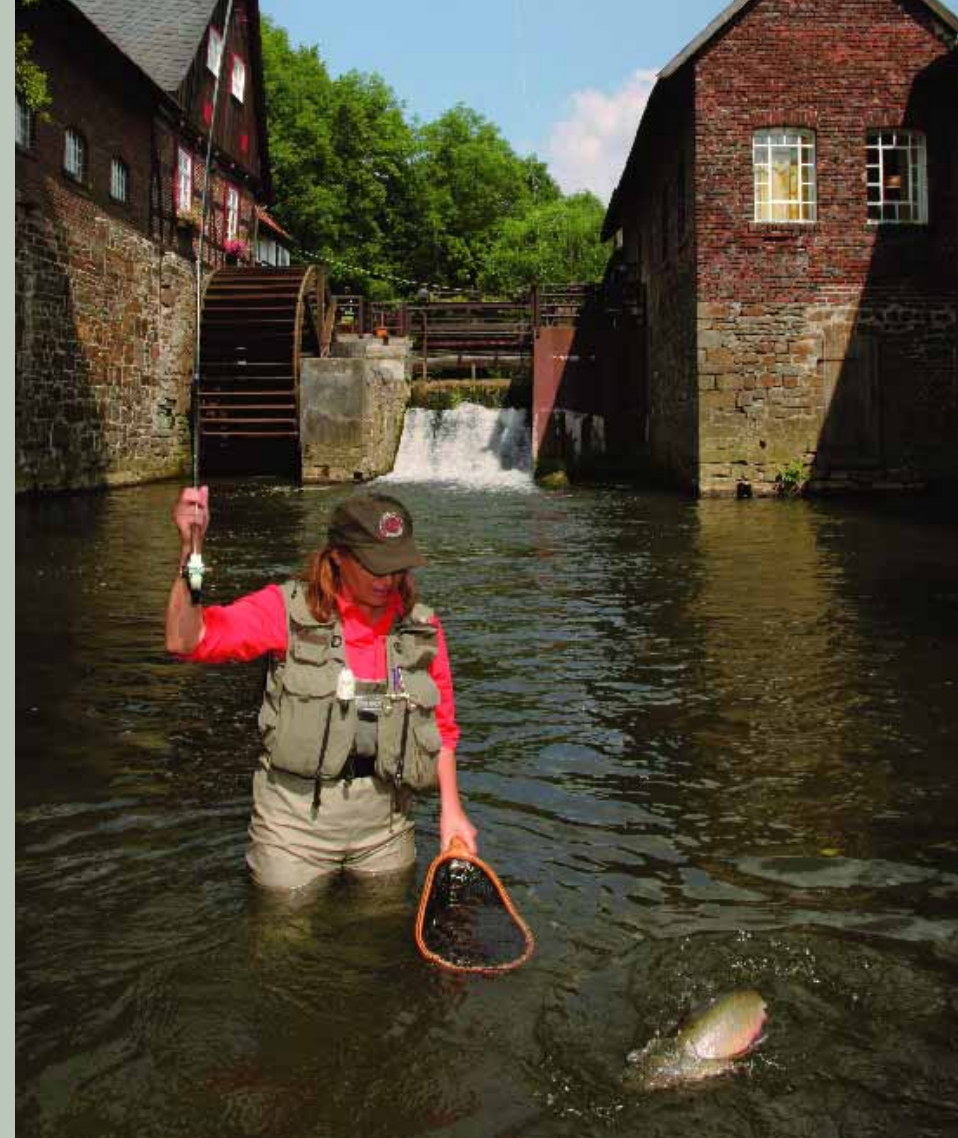
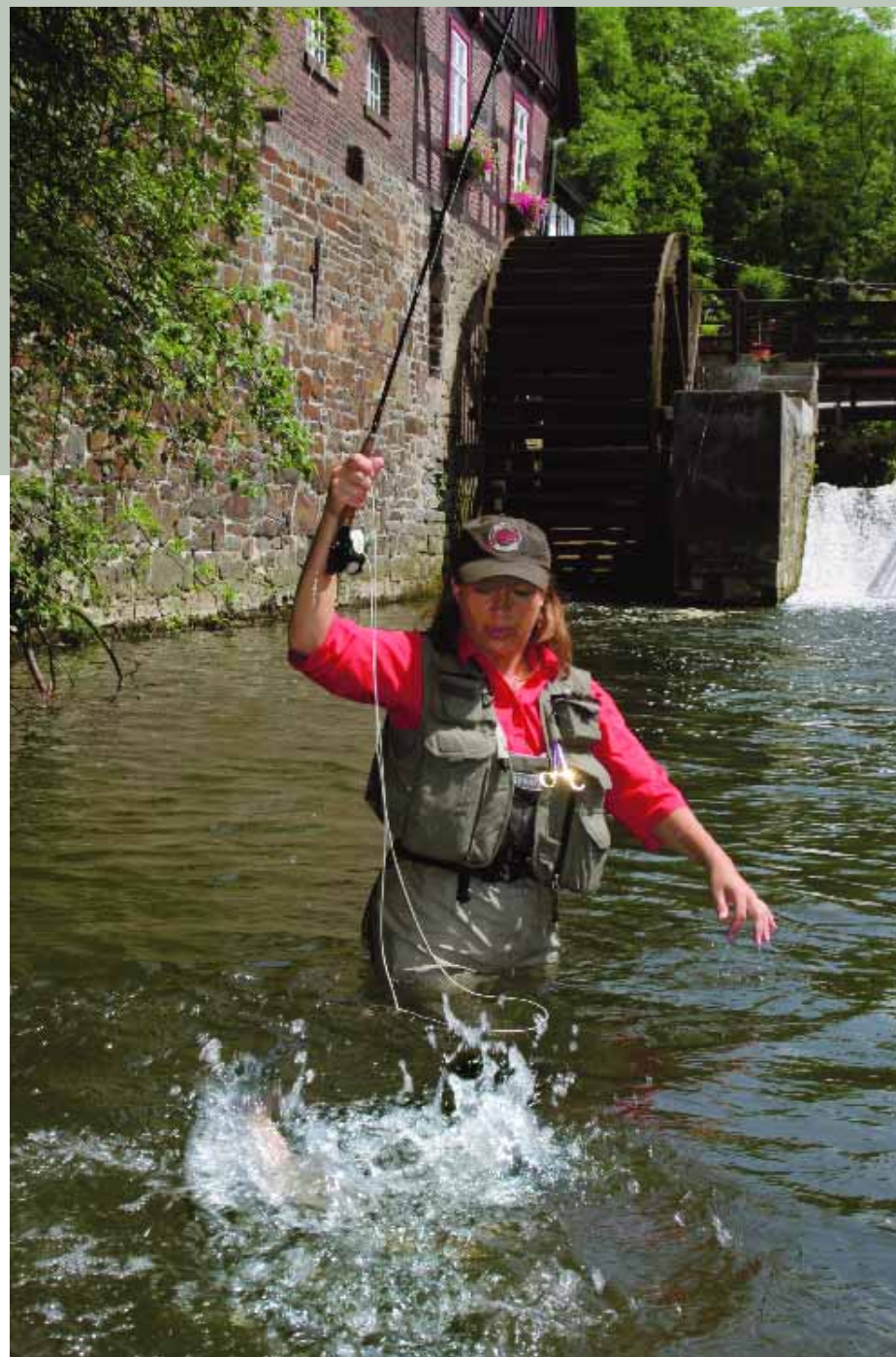
Liefert diese Nympe allein nicht den gewünschten Erfolg, greife ich zu einem Trick – der allerdings nicht an allen Gewässern erlaubt ist. Ich befestige im Hakenbogen der Nympe eine etwa 30 Zentimeter lange Monoschnur, an deren Ende ich eine zweite, kleinere Nympe knote. Eine Fasanenschwanznympe der Hakengröße 16 ist dafür gut geeignet.

Die kleine Fasanenschwanznympe gelangt so in Tiefen, die für sie alleine unerreichbar wäre. Und so manche Forelle und Äsche, die bereits Bekanntschaft mit der schweren Nympe geschlossen hat, fällt auf den leichteren „Nachläufer“ doch herein.

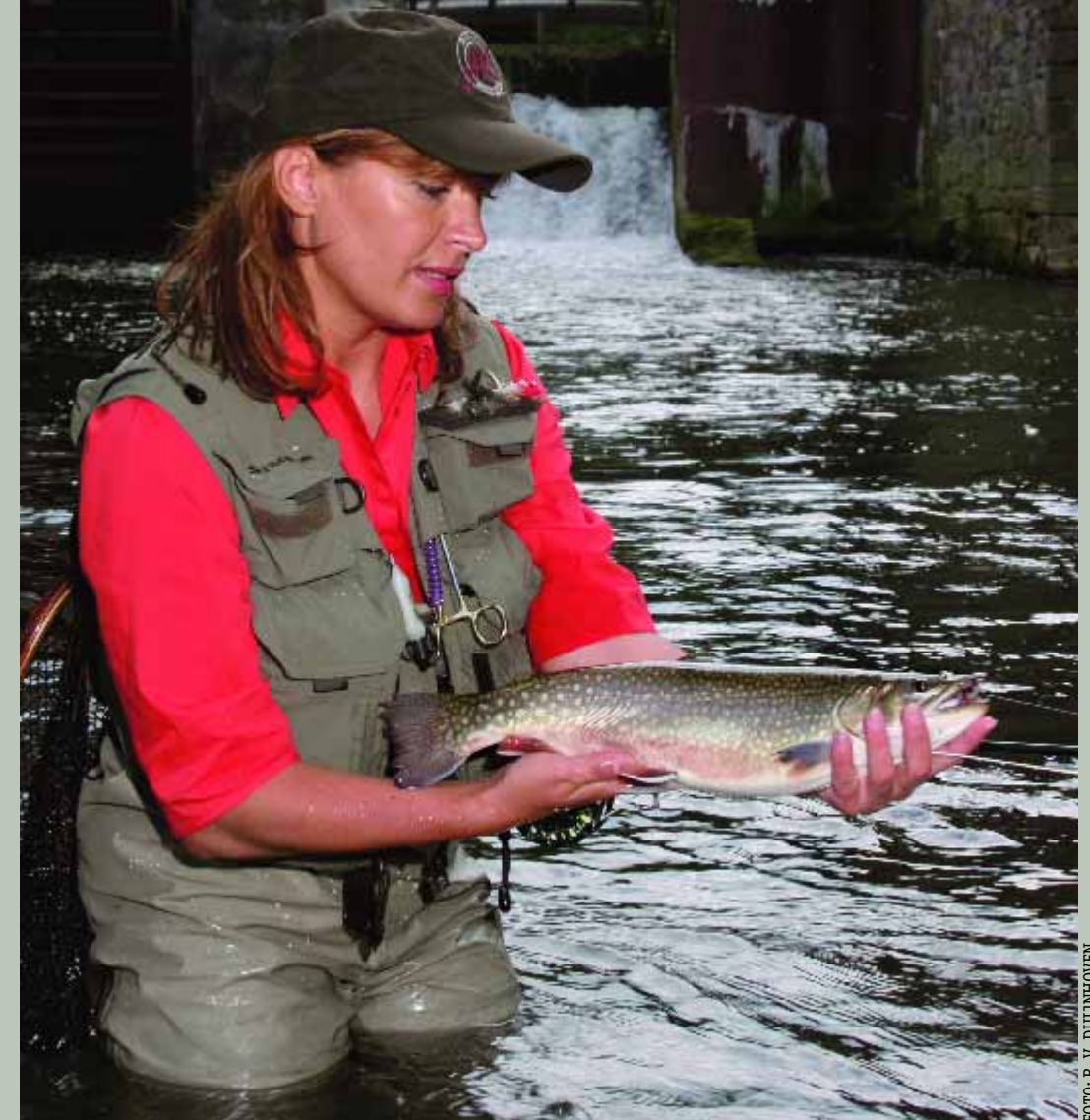
Wo die Nymphen mit schwerem Kopf den Fischen schon hinlänglich bekannt sind, hat man oft nur mit den leichten, zarten Modellen eine Chance. Um diese in die Tiefe zu schicken, braucht man wiederum Blei, entweder ein Bleischrot oder ein formbares Blei. Wenn Sie Bleischrot verwenden, dann bitte nur das kugelförmige, nicht das aufklappbare mit dem „Griff“. Das verdrallt nämlich beim Werfen das Vorfach. ➔



Bei so zielsicher Präsentation konnte es nicht lange dauern bis zur Rutenkrümmung.
Im Nahkampf schäumt das Wasser noch einmal kräftig.



Allmählich wird der Widerstand schwächer.



Auch wohlgenährte Saiblinge vergreifen sich also an kleinen Nymphen.

FOTO: R. V. DUEJNHOFEN

Das Vorfach muss darauf abgestimmt sein, dass die Nympe schnell auf Tiefe kommt. Ich bevorzuge ein sich verjüngendes Vorfach von 2,70 Meter Länge, das in einer 0,18er Spitze ausläuft. Daran knüpfe ich noch 80 bis 100 Zentimeter 0,15er Fluorocarbon, das die Nympe noch schnell absinken lässt. Wenn in dem Gewässer allerdings Forellen über 50 Zentimeter sind, können Sie das Vorfach auch etwas stärker wählen.

Um schwere Nymphen zu werfen, sollte man sich nicht der zartesten Ruten bedienen. Eine Rute der Klasse 5 oder 6 sollte es schon sein. Eine schwimmende WF-Schnur (Keulenschnur) in leuchtender Farbe erleichtert oft die Bisserkennung. Inzwischen gibt es auch schon verschiedene Bissanzeiger speziell fürs Fliegenfischen, die man einfach auf die Schnur heftet. Manchmal werden diese Bissanzeiger aber zu einem Hindernis, wenn ein Fisch gelandet werden soll. Achten Sie deshalb darauf, dass der Bissanzeiger entweder durch die Rutenringe passt oder auf der Schnur gleitet, wenn die Schnur eingeholt wird.

Besonders bei ungünstigen Lichtverhältnissen nehme ich es mit den Schwimmeigenschaften der Schnüre sehr genau, weil davon die Bisserkennung abhängt. Ich fette also den vorderen Teil der Fliegenschnur noch einmal gründlich, damit er gut schwimmt. Beim Vorfach achte ich darauf, dass es entfettet ist, damit es leicht untergeht.

Wenn die Nympe stromaufwärts geworfen wird, ist darauf zu achten, dass die Schnur nicht vollkommen straff abgelegt wird. Dann drückt die Nympe nämlich zu sehr gegen die Schnur und sinkt nur langsam ein. In der Regel erreicht man das mit einem Rollwurf. Achten Sie darauf, dass Sie die Rute beim Auswerfen in der 11-Uhr-Position abstoppen. Die Nympe wird dann gut eintauchen und nicht nur dicht unter der Oberfläche durchs Wasser gezogen.

Geübte Werfer praktizieren auch den Fallschirmwurf, bei dem das Vorfach in einer Wellenlinie abgelegt wird. Bei diesem Wurf wird die Rute nach dem Auswerfen in die 12-Uhr-Position zurück bewegt. Die Schnur legt sich dadurch in einem Wellen-

band ab, was der Nympe ein schnelles Eintauchen ermöglicht.

Befischen Sie einen tiefen Pool nicht zuerst in Strömungsrichtung vorn, sondern immer erst in der Mitte oder am Ende. Wenn Sie dort einen Fisch haken, verscheucht er im Drill nämlich nicht gleich alle anderen. Werfen Sie die Nympe von Ihrem Ufer aus mit jedem Wurf ein Stück weiter hinaus. Bei der Aufnahme von Nymphen bewegen sich die Fische nicht allzu weit von ihrem Standort weg. Der Köder sollte ihnen also möglichst dicht vor dem Maul serviert werden.

Mehr Leben

Um der Nympe etwas mehr Leben einzuhauchen und sie dadurch verführerischer zu machen, können Sie die Rutenspitze gelegentlich etwas anheben, oder das Einstreifen ab und zu etwas beschleunigen. Bei alledem müssen Sie aber immer den direkten Kontakt zur Nympe halten, die Schnur muss also möglichst straff sein, um bei einem Biss sofort reagieren zu können.

Halten Sie die Rute immer ungefähr in einem rechten Winkel zu der Schnur auf dem Wasser. Wenn ein unerwartet harter Biss kommt, können Sie mit der Rute immer noch etwas von dessen Wucht abfangen. Zeigt die Rute dagegen in Richtung Schnur und Nympe, ist bei einem heftigen Biss das Vorfach gerissen, bevor Sie reagieren konnten. Den Anhieb setzt man entweder mit einer kurzen, ruckartigen Bewegung der Rute oder mit einem kräftigen Zug der Schnurhand.

Haben Sie einen starken Fisch gehakt, dann drehen Sie schnell die lose Schnur auf die Rolle, während Sie den Fisch an straffer Schnur halten. Danach können Sie den Fisch über die Rolle drillen. Wozu hat die Rolle schließlich eine Bremse, wenn man sie nicht zu einem kontrollierten Drill nutzt? So vermeiden Sie auch, dass Sie lose Schnur zwischen den Füßen haben, die sich am Uferbewuchs oder am Kescher verheddert. Alles geht schneller und unkomplizierter, schon haben Sie den Fisch, und gleich kann es weiter gehen, denn es sind noch mehr Fische im Pool. ■